

# KRAFTHAND

13-14

16. Juli 2016

Unabhängiges Technikmagazin für das Kraftfahrzeug-Handwerk

Topthema

**Neue Scheinwerfer-Prüfrichtlinie**

Werkstattpraxis

**Was kann der Euro-DFT?**

Teile & Systeme

**Die Kältemittel-Diskussion hält an**

Automobiltechnik

**Neue elektronische Kupplung**

Als Beilage

**'Freier Service- und Teilemarkt'**

[www.krafthand.de](http://www.krafthand.de)

## febi bilstein – Lösungen Made in Germany.™

- Mehr als 30.000 Ersatzteile für PKW und NKW
- Herstellerkompetenz seit 1844
- Fertigung ausgewählter Qualitäts-Ersatzteile am Hauptstandort in Ennepetal
- Umfassende Detailprüfungen vom Erstmuster bis zum Serienprodukt



febi ist eine Marke der bilstein group

[www.febi.com](http://www.febi.com)



# Bissfest

## Professionelle Marderabwehr ist kein Zufall, sondern eine Sache des Know-hows

Werkstätten, die ihren Kunden aktiv eine Marderabwehr verkaufen, generieren nicht nur Zusatzaufträge, sondern stärken ebenso das Vertrauen in ihre Kompetenz. Für einen erfolgreichen Stopp der kleinen Raubtiere ist allerdings einiges zu beachten, sagen die Spezialisten für Marderabwehrsysteme von Stop & Go. Beispielsweise muss man wissen, wann welche Maßnahmen einzuleiten sind und welches System wie wirkt.

Hunde- oder Katzenhaare im Motorraum verstreuen. Toilettensteine anbringen. Futter am Federdom ausbringen. Das sind alles Maßnahmen, die nach landläufiger Meinung vor Marderbissen schützen sollen. Wobei die Betonung auf ‚sollen‘ liegt. Denn Kfz-Profis wissen natürlich, dass dies Unfug ist. Zu häufig müssen sie Fahrzeuge mit kaputt gebissenen Zündkabeln und andere dem Marder zum Opfer gefallenen Gummiteile wieder flott machen – obwohl die besagten Hausmittel im Motorraum angebracht waren.

Und selbst wenn ein Marderabwehrsystem verbaut ist, sind die Fahrzeuge nicht immer vor den Raubtieren sicher.

Wie Sari Melcher im Gespräch mit KRAFTHAND erklärt, gibt es dafür mehrere Gründe. Einerseits, so die Vertriebsleiterin der Firma Norbert Schaub, dem Anbieter der Stop&Go-

**Den optimalen Schutz vor Marderverbiss bietet eine Kombination aus Ultraschall und Hochspannung.**

Marderabwehrsysteme, gebe es Systeme auf dem Markt, die in ihrer Wirkung mangelhaft seien. Andererseits könne auch eine fehlerhafte

Montage die Ursache für einen erneuten Marderbefall sein. Und dann gibt es noch einen Grund, der oft außer Acht gelassen wird.

### Reinigung ist Pflicht

Die erfolgreiche und nachhaltige Marderabwehr hängt nicht nur von einem guten System, sondern auch vom gründlichen Beseitigen der Geruchsspuren ab. Dazu muss man wissen: Lange Zeit lag die Vermutung nahe, dass Gummikomponenten zerbissen werden, weil bestimmte Substanzen darin den Marder reizen. Doch dem ist nicht so. Vielmehr müssen Zündkabel und Co. leiden, weil der Marder sein Revier vor einem vermeintlichen Artgenossen verteidigen möchte und dabei quasi aggressiv alles zerbeißt, was sich mühelos zerbeißen lässt.

Dazu kommt es beispielsweise dann, wenn ein Fahrzeug in einem anderen Revier abgestellt wird und ein Marder in den Motorraum eindringt. Entweder beißt dieser zu oder es kommt zum Fiasco, wenn das Fahrzeug wieder im angestammten Revier steht und der hier ansässige Marder den Geruch seines Artgenossen wahrnimmt. „Deshalb ist die Reinigung des Motorraums so wichtig“, sagt Melcher und empfiehlt dazu ein spezielles Spray aus ihrem Haus. Es erspart die Motorwäsche mit einem Hochdruck-



Um Fahrzeuge vor einem erneuten Marderbefall zu schützen, reicht es nicht, ein funktionierendes Abwehrsystem einzubauen. Vielmehr muss der Motorraum per Dampfstrahler oder mit einem speziellen Spray von den Duftspuren befreit werden. Bilder: Stop & Go, Ledermann

dampfstrahler und die Gefahr des Wassereintrags in Elektronikkomponenten. Weiterhin gibt sie den Rat, die Dämmmatte an der Motorhaube zu erneuern. Denn hier hinterlassen Marder stets ihre Duftmarke. Das ist jedoch noch nicht alles. Auch bei der Montage eines Abwehrsystems ist einiges zu beachten.

### Ultraschall korrekt ausrichten

Damit ein Ultraschall-Abwehrsystem seine Wirkung voll entfalten kann, muss der Ultraschall freie Bahn zu den Stellen haben, an denen Marder gewöhnlich in den Motorraum eindringen. Denn im Grunde sind Ultraschallwellen mit Lichtstrahlen vergleichbar. Ein Hindernis – beispielsweise ein Anbauteil am Motor – wirft quasi einen Schatten, in dem sich die Ultraschallwellen nicht ausbreiten können.

Außerdem sei es laut Melcher wichtig, dass die Ultraschallwellen ihre Frequenz regelmäßig wechseln, so wie es bei den Stop&Go-Ultraschallsystemen der Fall ist. Andernfalls kann sich ein Marder daran gewöhnen. Danach befragt, wie hoch die Abschreckung der Systeme des Unternehmens Norbert Schaub ist, antwortet die Vertriebsleiterin kurz und knapp: „Über 95 Prozent.“

Noch mehr Wirkung lässt sich mit der Topvariante des Unternehmens, dem HV-System erzielen. Dessen Wirkungsgrad liegt Angaben zufolge bei 99 Prozent. Mit dieser Marderabwehr werden die Tiere durch eine Kombination aus Ultraschall und Hochspannung von ihrem Tun abgehalten. Die HV-Kontaktplatten sind 2-polig gestaltet und schrecken nach dem Weidezaunprinzip ab. Das heißt: Die Platten sind sowohl mit einem Pluspol (Platte) als auch Minuskontaktfeld (Massekranz) bestückt. Hintergrund für das Unternehmen, seine Kontaktplatten so zu konzipieren, ist der immer hö-

here Anteil an Plastikverkleidungen im Motorraum. Bei 1-poligen Kontaktplatten würde der Marder nämlich nur einen Stromstoß bekommen, wenn er zugleich Fahrzeugmasse und Kontaktplatte berührt – was aufgrund des hohen Plastikanteils im Motorraum immer unwahrscheinlicher ist.

### Vermarktungstipps

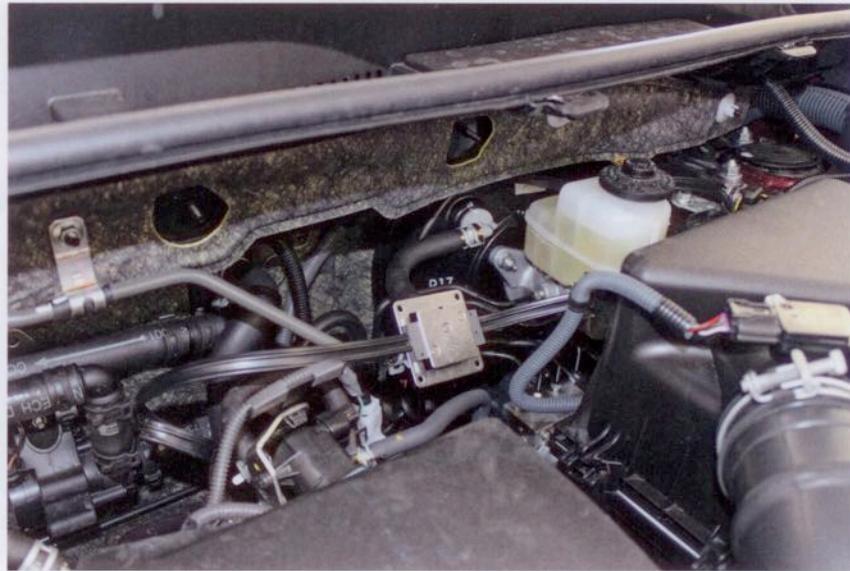
Das HV-System von Stop & Go gibt es sowohl als bordnetzabhängige wie auch als bordnetzunabhängige Version. Letztere erspart den Anschluss an die Fahrzeugbatterie beziehungsweise an die Klemme 15. Neben dem Weniger an Montageaufwand sind mit diesem autonomen System eventuelle Einflüsse auf das Batteriemangement ausgeschlossen. Zu beachten ist: Die Knopfzellen für den bordnetzunabhängigen Betrieb halten Produktangaben zufolge etwa 1,5 Jahre. Was der eine oder andere im ersten Moment als Nachteil sehen könnte, kann für Werkstätten durchaus von Vorteil sein. Wenn sie ihre Kunden nach etwa diesem Zeitraum für einen Batteriewechsel anschreiben, kann der damit verbundene Werkstattaufenthalt als Anlass für einen Kurzcheck des Fahrzeugs dienen.

Für Kunden mit kleinem Budget haben Werkstätten auch die Möglichkeit, anstelle des 185 Euro teuren HV-Systems (UVP inkl. USt) oder des knapp 80 Euro kostenden Ultraschallsystems eine Duft-

scheibe für etwa 30 Euro einzubauen. Dessen Wirkzeit läuft etwa ein halbes Jahr.

Welche Lösung auch immer die passende für den jeweiligen Kunden ist: Vertriebsleiterin Melcher rät Werkstätten, ihren Kunden schon bei den ersten Anzeichen von Marderbefall aktiv den Einbau eines Abwehrsystems zu empfehlen. So lassen sich nicht nur teure Reparaturen vermeiden – was die Loyalität der Kunden gegenüber ihrer Werkstatt steigert. Der Stop&Go-Slogan „Wir sind Marderabwehr“ wird damit auch von diesen Kfz-Betrieben gelebt.

*Torsten Schmidt*



Die Batterien des bordnetzunabhängigen Systems halten etwa 1,5 Jahre.